**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 28 (1955)

**Heft:** 12

**Artikel:** Königsfelden

**Autor:** Maurer, Emil

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-776253

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 28.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# KÖNIGSFELDEN

*Die Malerei des frommen Mittelalters findet ihre Erfüllung in der Glasbilderkunst: das Licht des Himmels selber macht die Farbenfenster aufleuchten, blau wie Saphir, rot wie Rubin, weiß wie Kristall, und die so erscheinenden Gestalten sind nicht von dieser Welt. Fensterbilder, so sagt der große Durandus im 13. Jahrhundert, sind göttliche Bilderschriften, strahlend von der Sonne Gottes zur Erleuchtung der Herzen. Im Farbengefunkel einer gotischen Kathedrale bildet sich das himmlische Jerusalem selber ab, das bezeugen die mittelalterlichen Dichter und Denker. Eine «Sainte-Chapelle» von solchem Rang besitzt die Schweiz in Königsfelden. Königlich, wie der Name sagt, ist die Stätte, jedoch unheilvollen Ursprungs: Hier wurde, unweit der Stammfeste Habsburg, am 1. Mai 1308 der deutsche König Albrecht I. von seinem Neffen Johann von Schwaben wegen hauspolitischen Zwists erschlagen. Nach mittelalterlichem Brauch ließ seine Witwe, Königin Elisabeth, alsbald ein Gedenk- und Sühnekloster errichten. Die reiche Ausstattung des habsburgischen Hausstifts, in welchem Klarissen und Franziskaner der ewigen Fürbitte oblagen, ist das Werk der früh verwitweten Tochter Elisabeths, der Königin Agnes von Ungarn.*

*Im Chor der Klosterkirche, einem lichten Gehäuse von gotischem Schnitt, verkünden die elf hohen Fenster mit einer gemalten Heilsgeschichte den Sinn der Gründung, wie er im Stiftungsbrief von 1311 festgelegt ist: Zu Lob und Ehre Christi und Mariä, zur Verehrung der Heiligen, zu Hilf und Trost des verstorbenen Königs und der habsburgischen Vorfahren. Noch sind einige Stifterbilder erhalten: zumal Söhne des hier Verstorbenen mit ihren Gemahlinnen, demütig kniende Beter. Sie erlauben, die Entstehung des Zyklus in die knappe Spanne von 1325 bis 1330 einzugrenzen. Die Einheit des Auftrags kommt in der Einheit des Bildprogramms zur Anschauung. Den Ehrenplatz im Chorscheitel nimmt die Lebensgeschichte Christi ein; der Menschwerdung folgen Passion und Verherrlichung. Den Heilskönig in der Mitte flankieren in den folgenden Fenstern der Vorläufer Johannes der Täufer und der Nachfolger Paulus, zusammen mit Marien- und Katharina-Szenen. Das machtvolle Fensterpaar der zwölf Apostel beschließt die evangelische Erzählung. Im westlichen Fensterpaar treten die Ordensstifter Klara und Franziskus mit den Hauptereignissen ihres Lebens auf, neben ihnen die heilige Anna und der heilige Nikolaus. Franziskanisches Gedankengut und habsburgische Lieblingsheilige kommen in diesem Programm gleichermaßen zu Ehren.*

*Nicht minder einheitlich ist der künstlerische Gesamtplan. Ein wohlbedachter Wechsel der Rahmenformen – einmal fensterbreite Medaillons, dann schreinhafte Architekturen – setzt die Bilderfolge von Westen nach Osten in lebendige Steigerung. Nur wenige mittelalterliche Bildverglasungen sind ebenso ungestört erhalten; unter ihnen darf Königsfelden als ein Meisterwerk beziehungsreicher zyklischer Komposition gelten.*

*Wer sich ans Einzelne wendet, kommt in den Bann eines makellosen Menschengeschlechts: Gestalten von edlem Wuchs, anmutig in zeitloser Jugend, zuchtvoll bewegt, Köpfe von feinstem Schnitt, mit mandelförmigen Augen, hellen Blicks, Gewänder mit melodischem Faltenfall – Reinheit und Wohllaut in jedem Zug. Indessen meint das Schöne nicht sich selbst, es ist die anschauliche Gewißheit der Heilsgeschichte. Die beste unter den Glasmalereiwerkstätten im habsburgischen Reich, wohl aus Straßburg stammend, der großen «fabrica» oberrheinischer Kunst, hat hier eine Bilderschrift geschaffen, die zugleich das Menschliche verklärt und das Himmlische vermenschlicht.*

EMIL MAURER



▸

In den teppichartig das Mauerwerk oder die Fenster mittelalterlicher Kirchen belebenden Bildern schreiten auch die Heiligen Drei Könige, dem Christusknaben huldigend, weihnachtliches Geben verkörpernd. So reicht Kaspar, der jüngste der drei Fürsten, in den Fenstern von Königsfelden im Aargau die elfenbeinerne, Myrrhen in sich schließende Büchse dem Kinde dar. Gestiftet von der Familie des bei Windisch ermordeten deutschen Königs Albrecht I. zu dessen Gedächtnis, mögen die Glasmalereien der Klosterkirche von Königsfelden in den Jahren 1325 bis 1330 entstanden sein. Die elf Bildfenster gehören zu den großartigsten Schöpfungen mittelalterlicher Kunst in der Schweiz. Wir finden sie am Rande der malerischen Stadt Brugg, die von Zürich aus in einer halben Stunde Fahrt mit dem Schnellzug, von der Bäderstadt Baden aus in zehn Minuten erreichbar ist. Photo H. Henn, Zürich

Besichtigen Sie die Glasmalereien von Königsfelden, dann lohnt es sich, einen Feldstecher mitzunehmen.

▸

Les murs ou les fenêtres des églises du moyen âge sont souvent ornés d'images représentant les trois rois-mages qui s'avancent pour rendre hommage à l'enfant Jésus et lui offrir des présents; ils annoncent ainsi la venue de Noël. Sur les vitraux de l'église du couvent de Königsfelden (Argovie), on voit Gaspard, le plus jeune des trois mages, présenter à l'Enfant un coffret d'ivoire contenant de la myrrhe. Ces vitraux datent vraisemblablement des années 1325–1330. La famille du roi Albert I^er^, assassiné à Vindonissa (Windisch), en fit don, en souvenir du défunt. Ces onze vitraux sont les témoins les plus précieux de l'art du moyen âge en Suisse. Le couvent de Königsfelden est situé aux environs de la pittoresque ville de Brugg, qu'on peut atteindre de Zurich, en une demi-heure, et de la station thermale de Baden, en dix minutes, par train rapide.

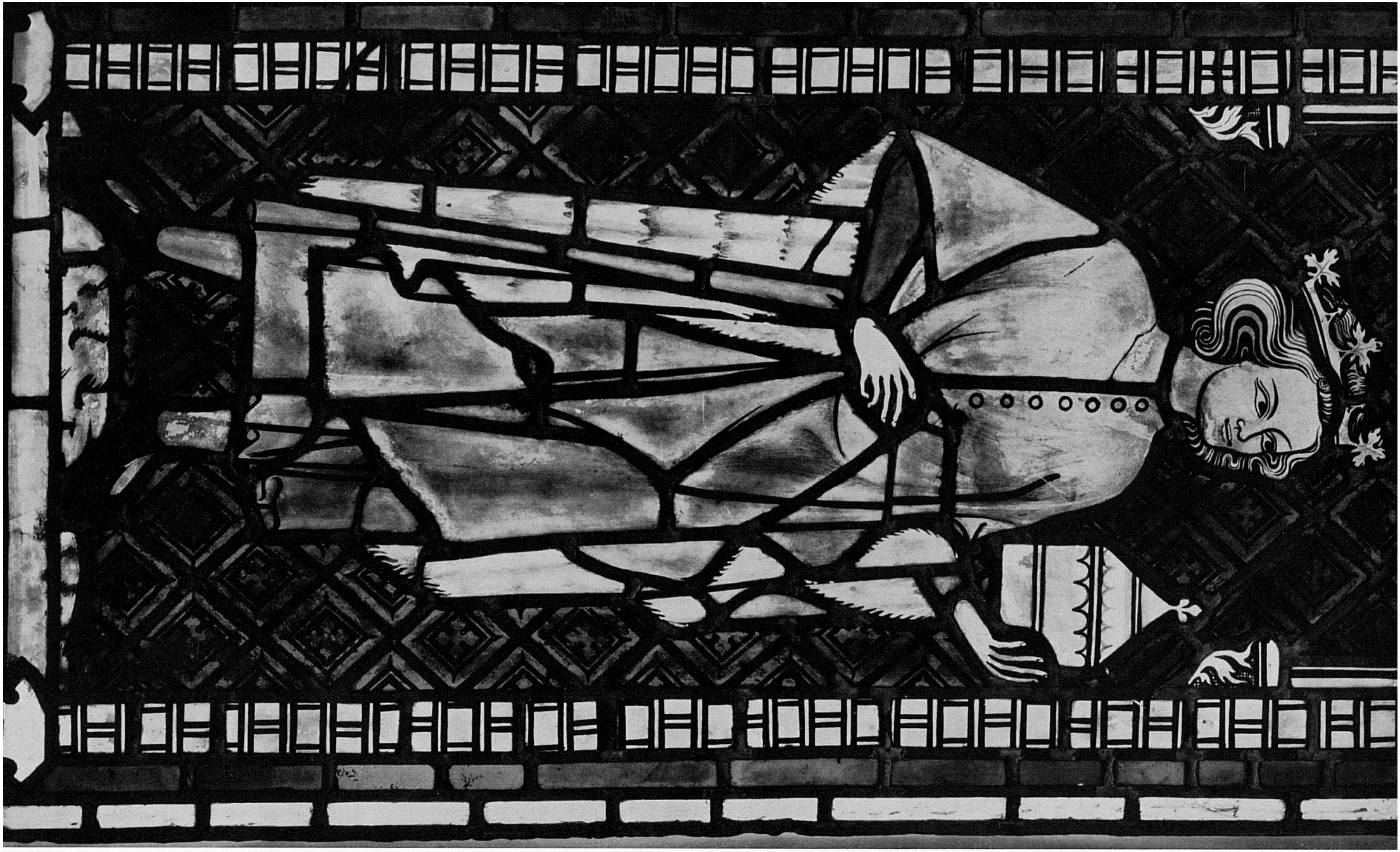
Pour mieux pouvoir distinguer les détails des vitraux de Königsfelden, les jumelles sont recommandées.

Alla periferia della pittoresca cittadina di Brugg – mezz'ora di diretto da Zurigo, dieci minuti dalla città termale di Baden – è la chiesa conventuale di Königsfelden, fondata dalla famiglia degli Asburgo alla memoria di Alberto I° che fu assassinato presso Windisch. Le vetrate risalgono agli anni 1325–1330 e con i loro undici finestroni dipinti costituiscono una delle più grandiose creazioni artistiche del Medio Evo in Svizzera. Con la grazia di un arazzo, le vetrate presentano, tra le altre, la scena dei Re Magi che rendono omaggio a Gesù Bambino; qui è Gaspare, il più giovane dei tre Re, che in un'urna d'avorio presenta al Re dei re il dono della mirra.

Per meglio ammirare le vetrate di Königsfelden val la pena di portar con sé un binoccolo.

In the pictures that decorate the walls and windows of Switzerland's medieval churches you can see the three Magi striding on their journey to seek out and worship the Christ child. As a symbol of Christmas giving, the windows of Königsfelden Abbey in the Canton of Aargau show Caspar, the youngest of the three kings, offering Jesus an ivory vessel full of myrrh. A gift of the family of King Albrecht I of Habsburg, who was assassinated near Windisch, the stained glass windows of Königsfelden Abbey date back to around 1325 to 1330. The eleven stained glass windows belong to the most magnificent examples of Swiss medieval art. You can find Königsfelden Abbey on the outskirts of the picturesque town of Brugg, just a half hour by express train from Zurich, or ten minutes from Baden.

When you visit the famous stained glass windows of Königsfelden Abbey, you will find your field-glasses come in handy.



*Klöster sind Wiegen der Buchkunst. Und das Buch wurde Attribut von manchen Heiligen auch in den Bildfenstern von Königsfelden. Links der heilige Antonius von Padua, rechts eine der drei Gefährtinnen der heiligen Klara.*
*Photos H. Henn, Zürich, und M. Hesse, Bern*

*C'est dans les couvents que les livres ont vu le jour. Ainsi plusieurs saints sont représentés un livre à la main, comme, par exemple, sur les vitraux de l'église du couvent de Königsfelden. A gauche, saint Antoine de Padoue, à droite, l'une des trois compagnes de sainte Claire.*

*I vecchi conventi sono il sacrario della cultura e anche la culla dell'arte editoriale; nelle vetrate di Königsfelden (Argovia), il libro costituisce un caratteristico attributo di diversi santi: a sinistra, S. Antonio da Padova; a destra, una delle suore di Santa Chiara.*

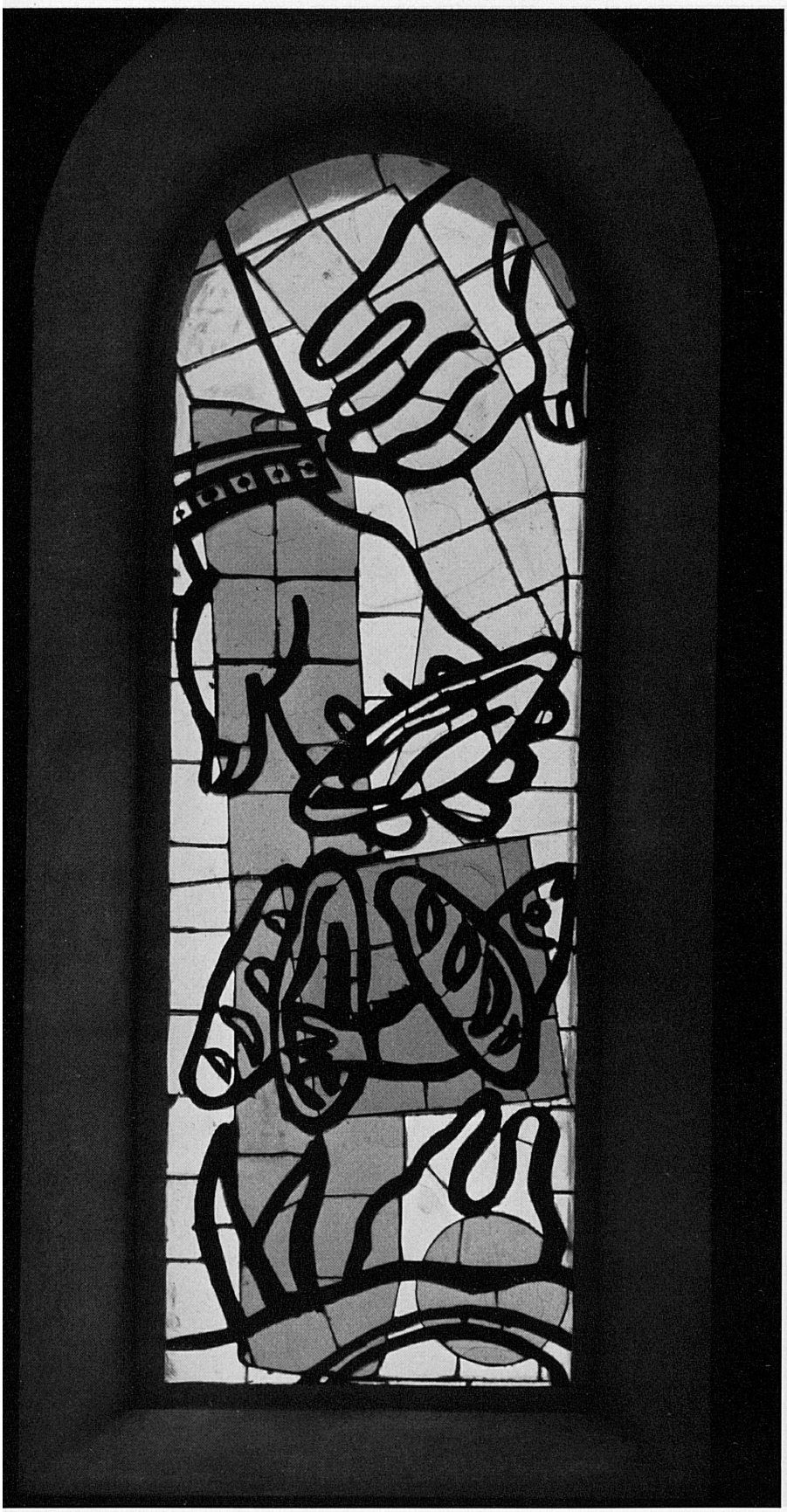
*Throughout the centuries, monasteries have been cradles of learning and letters. Hence many saints are shown with books in their hands. In the stained glass windows of Königsfelden Abbey, you can see Saint Anthony of Padua on the left, and one of Saint Clara's three companions on the right, each carrying a book.*

*Die um 1120 gestiftete Benediktinerabtei Engelberg in der Innerschweiz birgt in ihrer zweigeschossigen Bibliothek eine bedeutende Sammlung illuminierter Handschriften aus dem 12. und dem 13. Jahrhundert. Photo Rob. Gnant, Zürich*

*L'abbaye bénédictine d'Engelberg, en Suisse centrale, fondée en 1120, renferme dans sa vaste bibliothèque une importante collection de manuscrits enluminés du XII^e^ et du XIII^e^ siècle.*

*L'abbazia benedettina di Engelberg, fondata nel 1120 nel cuore della Svizzera primitiva, ospita nella sua biblioteca una preziosa raccolta di manoscritti miniati che risalgono al 12° e al 13° secolo.*

*The Benedictine Abbey in Engelberg in Central Switzerland was founded about 1120. Its two-storey library is noted for its collection of 12th and 13th century illuminated manuscripts.*



*«Die wunderbare Brotvermehrung» im Zyklus der von Léger 1954 entworfenen Bildfenster in Courfaivre.*
*La merveilleuse «Multiplication des pains», l'un des vitraux conçus par Fernand Léger, en 1954, pour l'église de Courfaivre.*

*«La moltiplicazione dei pani», nel ciclo di scene evangeliche dipinte dal Léger nel 1954 per Courfaivre.*
*«The Miracle of the Loaves and Fishes», one of the stained glass windows created by Fernand Léger in 1954 for the Courfaivre Church. Photo B. Moosbrugger*

*Die kalte Jahreszeit legte Strukturen in der Landschaft bloß, so daß diese Aufnahme vom Doubs bei Saint-Ursanne an eine chinesische Tuschzeichnung gemahnt. – An der Bahnstrecke Delémont–Saint-Ursanne im Berner Jura liegt Courfaivre, für dessen Kirche ein großer französischer Künstler, Fernand Léger, die Bildfenster geschaffen hat.*

*Les lignes du paysage ressortent avec acuité sur le fond blanc de la campagne. Ainsi, une image du Doubs, près de Saint-Ursanne fait penser à un lavis chinois. Fernand Léger (1881–1955), un artiste français bien connu, a conçu les vitraux de l'église du petit village de Courfaivre sur la ligne Delémont–Saint-Ursanne (Jura bernois).*

*Prodigi o capricci del gelo invernale... Questa foto del Doubs presso Saint-Ursanne sembrerebbe un disegno all'inchiostro di China. Sulla linea Delémont–Saint-Ursanne, nel Giura bernese, è il villaggetto di Courfaivre, per la chiesa del quale il grande pittore francese Fernand Léger (1881–1955) ha dipinto le vetrate.*

*This view of Doubs River near Saint-Ursanne reminds one of a Chinese ink drawing. On the railway line between Delémont and Saint-Ursanne in the Jura Mountains you will find the little village of Courfaivre. The stained glass windows of its church are the work of the great French artist Fernand Léger (1881–1955). Photo B. Rast*

*Winterliche Stille über den Freibergen im Berner Jura. Am Horizont das 1000 m ü. M. gelegene Montfaucon.*

*Calme hivernal dans les Franches-Montagnes (Jura bernois). A l'horizon: Montfaucon (1000 m). Photo B. Rast, Fribourg*

*Solenne pace invernale tra le Franches-Montagnes, nel Giura bernese. Sullo sfondo il villaggio di Montfaucon, a 1000 m.*

*Winter in the Franches-Montagnes, Bernese Jura. In the background you can see the village of Montfaucon (3280 ft. altitude).*

*Fernand Léger: «Verkündigung». Aus dem Zyklus der Bildfenster in der Kirche von Courfaivre, Berner Jura.*

*Fernand Léger: «Annonciation», l'un des vitraux de l'église de Courfaivre (Jura bernois). Photo B. Moosbrugger*

*Fernand Léger: «L'Annunciazione». Dal ciclo delle vetrate di Courfaivre, Giura bernese.*

*Fernand Léger: «The Annunciation», one of the stained glass windows in the Courfaivre Church, Bernese Jura.* ▸